

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 17 (1927)
Heft: 1-3

Rubrik: Ein Zeugnis über schweizerischen Volksgesang aus dem 15. Jahrhundert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Crâne humain pour la protection du bétail. Il y a quelque cinquante ans, un cultivateur du Lieu résolut d'extraire une grosse pierre dont le sommet arrondi émergeait non loin du seuil de son étable et gênait la circulation. A son grand ébahissement, il déterra un crâne humain.

Un vieillard du voisinage blâma fort notre homme de ce qu'il avait fait car, affirmait-il, un crâne humain enfoui dans une position donnée protégeait le bétail de tout malheur.

La croyance en question a-t-elle laissé des traces ailleurs qu'à la Vallée de Joux? Les lecteurs du «Bulletin» pourront sans doute nous renseigner.

Ein Zeugnis über schweizerischen Volksgefang aus dem 15. Jahrhundert.

Pero Tafur, ein castilianischer Edelmann, berührte im Jahre 1438 auf einer Reise Baden im Aargau und berichtet von dort u. a.: „Das Volk daselbst kann durchweg gut singen; bis zu den gemeinen Leuten herab singen sie kunstgemäß dreistimmig wie geübte Künstler.“

(Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 25, 54.)

Fragen und Antworten.

Woher die Redensart „einen Mehrgang machen? R. A.

Antwort: Das Schweiz. Idiotikon gibt Bd. 2, 352 an: „Mehrgang (Zürich), Mehrgang (Basel): vergeblicher Gang. Solchen macht der Fleischer etwa, wenn er über Feld geht, um Vieh zu kaufen.“ R. F. W. Wander führt in seinem „Deutschen Sprichwörter-Lexikon“ 3 (1873), 650 die gleiche Bedeutung an und verweist weiter auf J. Eiselein, Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes (Freiburg 1840), 462; J. M. Braun, Sechstausend deutsche Sprichwörter und Redensarten (Stuttgart 1840), Abt. I, Nr. 2704; Die deutschen Mundarten (ed. Frommann) 6, 320. 278 (Beleg aus Franken). Auch das Schwäbische Wörterbuch von Hermann Fischer 4 (1914), 1651 belegt die Redensart in der gleichen Bedeutung und erklärt dazu: „Wohl allgemein“. Es verweist seinerseits auf das Bayerische Wörterbuch von J. A. Schmeller 1 (1872), 1703 und das Wörterbuch der elsässischen Mundarten von E. Martin und S. Lienhart 1 (1899), 223. — In andern Gegenden Deutschlands lautet die Redensart „einen Fleischergang machen“; vgl. M. Heyne, Deutsches Wörterbuch 1 (1905), 933. Das Deutsche Wörterbuch von J. W. Grimm (3, 1757) bringt dazu Belege aus dem 18. Jahrhundert.

Doktor Eisenbart. — Wo kann man über diese bekannte Figur erschöpfenden Aufschluß finden? F. A.

Antwort: Die neueste zusammenfassende Arbeit über ihn findet sich in „Blätter zur Bayerischen Volkskunde“ 10 (1925), 67—71 (von Max Kaufmann): Das Lied „stammt vielleicht von dem Komödianten eines andern wandernden Arztes, dazu bestimmt, auf der Jahrmarttsbühne den gefährlichen Konkurrenten lächerlich zu machen“.

H. B.-St.